

# Fuldaer Zeitung

Gegründet 1874

Ausgabe vom 15. April 2019

## GASTKOMMENTAR

### Chancen nutzen, aber die Risiken nicht außer Acht lassen

Das Kampagnenmotto 2019 „Sozial braucht Digital“ des Deutschen Caritasverbandes bringt es auf den Punkt: In diesem Jahr beschäftigt sich auch die Caritas deutschlandweit mit der digitalen Transformation im Bereich der sozialen Arbeit. Zuletzt jüngst in Berlin beim Caritas-Kongress wurde über die Notwendigkeit der Digitalisierung auch im Bereich sozialer Arbeit, über die Chancen durch die neuen Techniken, aber auch über die damit einhergehenden Gefahren debattiert. Es ist wichtig, dabei immer den Grundauftrag und das Ziel allen Tuns der Caritas im Auge zu behalten: Der hilfebedürftige Mensch steht im Mittelpunkt, um ihn allein geht es.

Dabei steht die Caritas – auch im Bistum Fulda – der Digitalisierung keineswegs ablehnend gegenüber. Neue Techniken und Möglichkeiten bringen in der Pflege und auch in den anderen Arbeitsfeldern mehr Effizienz in die Abläufe, die Arbeitsplätze verändern sich dadurch, aber sie fallen keineswegs weg. Wenn am Ende dann mehr Zeit bliebe für die persönliche Zuwendung an die betreuten Personen, wäre viel gewonnen.

Auch muss man sich auf die modernen digital-affinen Menschen einstellen. Will die freie Wohlfahrtspflege und somit auch die Caritas mit ihren Angeboten erreichbar bleiben, so muss sie dem modernen Kommunikationsverhalten der heutigen Generationen Rechnung tragen. Das heißt Nutzung der vorhandenen Social-Media-Kanäle wie Facebook, YouTube und Instagram für und mit den verschiedenen Zielgruppen sowie – vor allem – Online-Erreichbarkeit etwa im Bereich der Beratungsangebote. Die Caritas im Bistum Fulda ist an diesen Themen dran. Sie muss aber im Zuge der Digitalisierung auch aus anderem Blickwinkel auf ihre Klientel blicken: Denn sozial benachteiligte Menschen laufen heutzutage auch Gefahr, digital abgehängt zu

#### DR. MARKUS JUCH

zur Digitalisierung im Kontext der sozialen Arbeit.



Der Autor (52) ist Diözesan-Caritasdirektor im Bistum Fulda und Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der katholischen Krankenhäuser in Hessen.

werden. Die digitale Teilhabe aber wird immer mehr zur Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe insgesamt. Denken Sie nur daran, was Sie selbst alles womöglich per Internet oder Smartphone erledigen: Ticketkauf, Anmeldungen, Bankgeschäfte, Bestellungen aller Art, Reisebuchungen, Routenplanung ... Kein Zugriff auf Internet und die neuen digitalen Möglichkeiten, kein Smartphone bedeuten heute oft schon zumindest ein Hindernis, eine Erschwernis des Alltags. In Zukunft kann es ein echtes Ausschlusskriterium sein – etwa auch bei der Arbeitssuche, die heutzutage schon vor allem über Onlinejobbörsen abgewickelt wird.

Digitalisierung ist nicht aufzuhalten und soll auch nicht aufgehalten werden. Sie betrifft alle Lebensbereiche – und damit auch die soziale Arbeit. Die Caritas strebt Lösungen an, die den digitalen Wandel konstruktiv gestaltet im Sinne der Menschen, die Hilfe und Unterstützung suchen. Dabei ist selbstverständlich, dass die Angebote und Hilfen durch digitale Möglichkeiten zwar unterstützt werden, dass aber keinesfalls die persönlichen Kontakte und zwischenmenschlichen Begegnungen aufgegeben werden dürfen. Sorgen und Befürchtungen der Menschen vor den Folgen der Digitalisierung – auch unter den Caritas-Mitarbeitenden, die sich womöglich schon durch Robot-Technik ersetzt sehen – müssen im Prozess der digitalen Transformation unbedingt stets Beachtung finden und ernst genommen werden. Die Digitalisierung und ihre Konsequenzen müssen sich in den Ausbildungsplänen für die Sozialberufe und in der Weiterbildung niederschlagen.

Es gibt also viel zu tun in dieser Hinsicht. Bei der Caritas sind wir entschlossen, die vielen Aufgaben aktiv anzugehen, um mitgestalten zu können. „Sozial braucht Digital“ sollte aber auch als ein Signal an die Politik verstanden werden, dass die Transformation der sozialen Arbeit gesetzgeberische und finanzielle Unterstützung benötigt. Nicht allein Wirtschaftsunternehmen und Öffentliche Verwaltung sind von Digitalisierung betroffen.

Nochmals: Für die Caritas steht auch im Zeitalter der Digitalisierung allein der Mensch mit Unterstützungsbedarf im Blickfeld. Alle modernste Technik und alle digitalen Möglichkeiten sind diesem Aspekt unterzuordnen. Insofern kann man den Slogan der Kampagne 2019 durchaus auch in der anderen Richtung lesen: So wie Sozial Digital braucht, benötigt Digital eben auch Sozial.